

Call for Papers – Call for Participation

□ Beiträge aus Theorie und Praxis für folgendes Buchprojekt gesucht:

Die Kinder Syriens - eine inklusionspädagogische Herausforderung in Schule und Unterricht

(Arbeitstitel)

Herausgeber: Prof. Dr. Reinhard Markowetz, LMU München

- Umfang ca. 240 Seiten
- Lang-Verlag
- Herbst/Winter 2016
- geplant sind max. 16 Beiträge à max. 15 Seiten
- davon mindestens 6 Beiträge, die das Vorgehen in der Praxis aufzeigen, z.B.
 - Beiträge der Beschulungspraxis hier in Deutschland (z.B. Schlauschule München, Johanna-Eck-Schule, Berlin Tempelhof)
 - Beiträge der Beschulungspraxis in den Auffanglagern syrischer Nachbarländer, u.a. die EDC-Schulen in Kilis (Türkei) und Schulprojekte im Libanon und/oder Jordanien
 - Beiträge aus nicht explizit schulischen pädagogischen Praxis- und Handlungsfelder

Der Bürgerkrieg in Syrien geht nun in sein sechstes Jahr und stellt die größte humanitäre Krise seit dem zweiten Weltkrieg dar. In den kommenden Wochen und Monaten ist zu erwarten, dass trotz des aktuellen Waffenstillstandes aber der dramatischen Bombenangriffe in den letzten Wochen wegen in und um Aleppo und den nicht zu übersehenden Folgen in diesen Regionen eine weitere Welle mit vielen zehntausenden Flüchtlingen aus Syrien in die Türkei drängen und dort in den Grenzregionen in den immer größere werdenden Auffanglagern, z.B. in der türkischen Stadt KILIS anlanden werden. Auch in anderen Ländern wie im Libanon, in Jordanien oder im Irak versuchen zahlreiche Hilfsorganisationen die Menschen auf der Flucht aus ihrem Land und in grenznahen, aber sichereren Auffanglagern massiv zu unterstützen, auch weil viele Syrer nach dem Krieg zurück in ihr Land, statt nach Europa und insbesondere nach Deutschland wollen oder aufgrund der aktuellen Flüchtlingspolitik an der Weiterreise gehindert werden. Unabhängig davon ist ihr Traum von einem Leben mit ihren Familien in Würde, mit Anstand und Perspektiven für Demokratie, dauerhaften Frieden und wirtschaftliche Entwicklungen ungebrochen stark.

Bei all dem werden die Kinder und Jugendlichen vergessen, die seit Beginn des Krieges keine oder nur sporadische Schulbildung erfahren. Dabei sind es gerade diese jungen Menschen, die die Generation von morgen ist. Eigentlich sind sie es, die zu gesunden, gebildeten und unabhängigen Persönlichkeiten aufwachsen sollten, um dann nach einem hoffentlich baldigen Ende des Krieges die Architektur des Landes wieder aufbauen und stabilisieren zu können. Derzeit zählt man knapp drei Millionen Kinder und Jugendliche, die keine Schule besuchen. Damit weist Syrien aktuell die zweitschlechteste Einschulungsquote weltweit auf. Die syrischen Kinder und Jugendlichen, die derzeit nur sporadisch und wenn, dann unter schwierigen Bedingungen in den umkämpften Grenzregionen unterrichtet werden, wollen zur Schule gehen. In unseren Interviews mit syrischen Schülern und Lehrern haben wir immer wieder gehört, dass diese Generation in der Bildung die beste Waffe sieht, um die Welt zu verändern, Frieden herzustellen und endlich zur Normalität zurückzukehren. Angemessene Beschulungskonzepte existieren aber nicht. Es fehlt an qualifizierten Lehrkräften vor Ort, die die bisweilen hochtraumatisierten Kinder unterrichten und ihnen zugleich psychologisch begegnen sollen.

Anders hier in Deutschland. Für die syrischen Kinder und Jugendlichen, insbesondere die minderjährigen und unbegleiteten Kinder, die über die Träger der Jugendhilfe betreut und begleitet werden und in unseren Sozialeinrichtungen ein vorübergehende Bleibe gefunden haben, ist der Zugang zu Schule und

Bildung vorgesehen. Deutschkurse in speziellen Vorbereitungsklassen oder integriert in den ganz normalen Alltag der Schulen sollen die Integration beschleunigen, schulische Erfolge sichern, Bildungsabschlüsse garantieren, Perspektiven für eine berufliche Ausbildung und Platzierung schaffen und für gesellschaftliche Teilhabe, Anerkennung und ein sozialintegratives Leben ohne Sozialhilfe sorgen. Bildung ist der Hoffnungsträger und Schulen die Orte, die für soziale Kohäsion sorgen und die Vielfalt der Kulturen in einem auseinander zu brechen drohenden Europa einigen soll. Aber auch in Deutschland deuten sich Probleme an. Schätzungen zufolge werden für die aktuell rund 300.000 schulpflichtigen Kinder aller Nationen etwa 20.000 neue Lehrerstellen gebraucht, die es selbst wenn man sie heute schon einstellen und bezahlen wollte, gar nicht gibt. Überlastungen der Lehrer sind vorprogrammiert und Qualitätsverluste in der Bildung werden befürchtet.

Zweifelsfrei lässt sich mit Wolfgang Klafki die Flüchtlingskrise als ein epochaltypisches Schlüsselproblem auffassen, das schon längst viel früher und intensiv im „Problemunterricht“ an unseren Schulen hätte thematisiert werden muss, sondern eines, das das System Schule selbst herausfordert und zum pädagogischen Handeln zwingt. Nicht nur die Kinder Syriens, aber sie besonders, begründen eine außergewöhnliche pädagogische Herausforderung und zugleich gewaltige, neue Aufgabe für eine auf Teilhabe und Inklusion gerichtete Pädagogik für Alle.

Für das Buchprojekt suche ich einerseits noch wissenschaftliche Beiträge, die sich aus unterschiedlichen Disziplinen, insbesondere aus den unmittelbar bedeutsamen Referenzwissenschaften der Pädagogik als handelnde Disziplin, sozial-, erziehungs- und bildungswissenschaftlich dem Thema konstruktiv annähern und es theoretisch und/oder empirisch aufrollen und/oder deskriptiv abbilden und illustrieren. Beiträge aus der Perspektive von Philosophie, Anthropologie, Ethik, Theologie, Psychologie, Soziologie, Medizin, der Rechtsprechung, Wirtschaft, Statistik usw., aber auch aus den Fachrichtungen respektive Subdisziplinen der Erziehungswissenschaft selbst, wie der Allgemeinen Pädagogik, Schulpädagogik, Sozialpädagogik, Freizeitpädagogik, Berufspädagogik, Sonderpädagogik, interkulturellen Pädagogik usw., die das soziale Problem lösungsorientiert schärfen und mit wichtigen Aspekten bereichern, sind willkommen, um das bildungsrelevante Problem allseitig abbilden zu können.

Andererseits sind Praktiker aus den Schulen und jenen pädagogischen Handlungsfeldern, die mit Schule als in unserem Bildungswesen fest institutionalisierten Ort des Lehrens und Lernens zu tun haben und mit Blick auf Lösungen sich synchronisieren lassen, ebenfalls eingeladen von ihren Erfahrungen, Konzepten und ihrem Alltag zu berichten, um Mut zu machen, begründet Forderungen zu stellen und sachliche Empfehlungen an Politik, Gesellschaft und die Pädagogik zu geben.

Dankbar bin ich für jeden Hinweis auf Kolleg/-innen, die sich mit dem Thema derzeit beschäftigen, dazu forschen und relevante Aspekte für den wissenschaftlichen Diskurs aufzuarbeiten versuchen. Ich freue mich aber auch über jeden Hinweis auf konkret praktisch im Feld arbeitende Kolleg/-innen und/oder Kontakte zu Schulen, pädagogischen Einrichtungen und Initiativen, die mit Flüchtlingskindern, schwerpunktmäßig mit syrischen Kindern und Jugendlichen (intensiv)pädagogisch arbeiten und als Promising-Practice-Beispiele Mut machen und vor allem aufzeigen, wie sie arbeiten und was sie dabei erreichen.

Entgegen der sonst üblichen Aufforderung Beiträge über ein Exposé einzureichen bzw. anzumelden, bitte ich persönlich mit mir Kontakt aufzunehmen, um miteinander über ihren möglichen Beitrag zu sprechen, aber auch um ein Netzwerk „Pädagogik für Kinder in Krisen“ auf- und ausbauen zu können.

Kontakt:

Univ.-Prof. Dr. Reinhard Markowetz
Ludwig-Maximilians-Universität
Leopoldstraße 13
D-80802 MÜNCHEN
Telefon 089 2180 5111
Mobil 0171 9512575
Email markowetz@lmu.de
skype reinhard.markowetz

- **Ich freue mich über einen Anruf oder eine E-Mail von Ihnen!**